

**Studie I**

# Vertrauen in Gesundheitssystem am Tiefpunkt

Nicht einmal jeder Dritte (29 %) traut den politisch Verantwortlichen noch zu, die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung langfristig sicherstellen zu können; 2005 waren dies immerhin noch 37 Prozent. Das Image der Gesundheitspolitik lässt sich in den Augen vieler Bürger zudem als „unzuverlässig“, „unfair“, „schwach“ und „demotivierend“ beschreiben. Auch das Vertrauen in die gesetzlichen Krankenkassen ist rückläufig. Insgesamt reagieren die Deutschen mit Mutlosigkeit und Rückzug auf die aktuelle Situation im Gesundheitssystem, die als verworren und unberechenbar erlebt wird.

Gleichzeitig haben die Gesundheitsreformen der vergangenen Jahre das Gesundheitsverhalten der Bevölkerung deutlich verändert: Zu Beginn von Erkrankungen versuchen sich mittlerweile fast zwei Drittel der Bundesbürger (62 %) zunächst mit rezeptfreien Medikamenten selbst zu helfen, 2003 waren dies „nur“ etwas mehr als die Hälfte (55 %). Die seit Jahren steigende Tendenz zur Selbstmedikation geht einher mit einer rückläufigen Tendenz zum Arztbesuch und einer steigenden Bedeutung der Apothekerberatung: Nur noch weniger als jeder Dritte (30 %) geht nach eigener Aussage unmittelbar zum Arzt, wenn er spürt, dass er krank wird (2003: 46 %).

Zwei Drittel (64 %) der Bundesbürger lassen sich bei leichteren Erkrankungen von Apothekern beraten und verzichten stattdessen auf Arztbesuche (2003: 56 %). Dies sind Ergebnisse der aktuellen Studie „Health Care Monitoring 2006“ des Kölner Marktforschungs- und Beratungsinstituts psychonomics AG. Mehr als 3.000 Bundesbürger ab 16 Jahren wurden im Frühjahr und Herbst 2006 repräsentativ zu ihrem Gesundheitsverhalten und ihrer Gesundheitsmentalität befragt. Mitherausgeber der Studie ist Acxiom Deutschland. ([www.psychonomics.de](http://www.psychonomics.de))

**Studie II**

# Mehrheit versteht Gesundheitsreform nicht

Die von der großen Koalition geplante Gesundheitsreform ist für die meisten Bundesbürger ein Buch mit sieben Siegeln. Nach einer im Auftrag des „dbb beamtenbund und tarifunion“ durchgeführten forsa-Umfrage greift nur jeder Fünfte, was die Regierung vorhat. 79 Prozent verstehen hingegen nichts. Diese Ergebnisse stellte der Geschäftsführer des Meinungsforschungsinstituts forsa, Manfred Güllner, am 9. Januar 2007 auf der Gewerkschaftspolitischen Arbeitstagung des dbb beamtenbund und tarifunion in Köln vor. Das Unverständnis geht quer durch alle Parteien und alle Schichten. 88 Prozent der Arbeiter können den Regierungsplänen nicht mehr folgen, aber auch 74 Prozent der Selbstständigen, Angestellten und Beamten nicht. 86 Prozent sehen nur noch ein Hick-Hack, aber kein erkennbares Konzept mehr. Die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung hat drastisch nachgelassen. Zeigten sich 2001 noch 66 Prozent mit dem System zufrieden, waren es 2007 nur noch 45 Prozent.

Bei der Frage, wem man bei der Gesundheitsreform noch vertraut, liegen die Ärzte mit 62 Prozent weit vorn. Den Kassen trauen nur neun Prozent der Bürger, den Politikern sogar nur sechs Prozent. Eine knappe Mehrheit von 52 Prozent will die Trennung zwischen gesetzlichen und privaten Kassen aufheben. 43 Prozent wollen hingegen das jetzige System behalten. Zufrieden mit ihrer Kasse sind 83 Prozent. Zwei von drei Befragten meinen aber, dass es zu viele Krankenkassen gibt. Das Umfrageergebnis gründet sich auf die Aussagen von 1.500 Personen, ein Drittel von ihnen gehört dem Beamtenstand an.

([www.dbb.de](http://www.dbb.de))



hausmann cartoon

